

In Steinbach 1934 Außenrenovation, 1935 Innenrenovation der Kirche. Im Jahre 1927 wurde das Krankenhaus nach Norden hin erweitert. In Mittelwalde Bau eines Hauses (1912) für eine Kleinkinderschule (Kindergarten) und Haushaltungsschule. In einem dort vorhandenen Klassenzimmer wurde auch Unterricht zur Vorbereitung auf die Realschule erteilt. Diese Einrichtung hieß "Höhere Familienschule". Zur Tätigkeit in diesem Hause (St. Hedwig-Stift genannt) wurden Schwestern aus der Kongregation der Breslauer St. Hedwig-Schwestern berufen. Diese Anstalt konnte mangels Vermögens als Stiftung einstweilen nicht errichtet werden. Pfr. Dittert hat dafür namhafte Ausgaben aus seiner persönlichen Kasse getätigt. Etwa i.J. 1936 hat er es dem Mutterhause der St. Hedwig-Schwestern für einen niedrigen Preis verkauft.

Im Jahre 1921 wurde Pfarrer Dittert Großdechant und Generalvikar der Grafschaft Glatz. Sonntag, den 7.9.1924, Feier seines 25jährigen Ortsjubiläums. Der Sonntagsgottesdienst dieses Tages wurde an einem auf dem Ringe vor dem Schloßeingange aufgebauten Altare von ihm als Pontifikalamt gefeiert, wozu er als Protonotarius apostolicus die Berechtigung hatte. Seine Predigtweise war: kurz, einfache Satzbildung, aber sehr einprägsam. Er war viele Jahre Vorsitzender der Zentrumsparlei des Kreises Habelschwerdt.

Am 23.11.1935 vorm. 9 Uhr besetzte unerwartet die Geh. Staatspolizei die Eingänge des Pfarrhauses, bewachte im Zimmer des Kaplans Fischer die beiden Kapläne und führte in dem als Büro des Generalvikars dienenden Zimmer eine Haussuchung durch, während welcher auch Prälat Dittert und besonders sein Sekretär Leo Christoph scharf bewacht wurden. Auch die in einem Hause am Ringe gelegene Wohnung des Letzteren wurde durchsucht, und sie bot dann durch am Boden verstreute Briefe und Papiere einen wüsten Anblick. Im Büro wurden eine Reihe von Aktenbündeln beschlagnahmt und mitgenommen. Sekretär Christoph wurde verhaftet. Auch Prälat Dittert sollte verhaftet werden, war jedoch gerade kränklich. Der zur ärztlichen Visite erscheinende Dr. Kronisch protestierte dagegen in energischer Weise und erklärte ihn für haftunfähig, und so wurde gegen den Prälaten nur Hausarrest verhängt. Die ganze Aktion im Pfarrhause dauerte bis etwa 15 Uhr. Den Kaplänen wurde strengstes Stillschweigen über alle mit dieser Aktion in Verbindung stehenden Einzelheiten auferlegt, widrigenfalls sie "staatspolizeiliche Unannehmlichkeiten" zu erwarten hätten.

In Neuwaltersdorf wurden am selben Tage der dortige Pfarrer Georg Charfreitag und Rittergutsbesitzer Carl Taube verhaftet, in Konradswalde der Pfarrer Petrus Tautz. Taube war Amtsvorsteher und hatte dem Pfarrer Charfreitag Kenntnis gegeben von kirchenfeindlichen Anordnungen der Geh. Staatspolizei. Der Pfarrer hatte die Kunde von zwei solchen, gegen den kathol. Jungmännerverband gerichteten Verordnungen dem gelegentlich bei ihm weilenden Sekretär Christoph mitgeteilt. Letzterer hatte dann, anschließend in Konradswalde weilend, die 2 Verordnungen auf der Schreibmaschine des Pfarrers Tautz in einigen Exemplaren abgeschrieben und diese dem Generalvikar Prälat Dittert vorgelegt mit der Empfehlung, sie an die Bischöfl. Informationsstelle in Berlin weiterzuleiten. Dies war geschehen, und bei einer in Berlin stattfindenden Haussuchung fiel das entsprechende Schriftstück in die Hände der Gestapo. Die Verhafteten waren bis zum 27.11. im Polizeigefängnis in Breslau. Pfarrer Tautz wurde dann wieder entlassen, die anderen